

# Nachrichten aus dem Schweiz. Unteroffiziersverband = Nouvelles de l'Association suisse des Sous-officiers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit  
FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nachrichten aus dem Schweiz. Unteroffiziersverband. — Nouvelles de l'Association suisse des Sous-officiers.

### Der Patrouillenwettbewerb im Fünfwettkampf

In der Nr. 22 des « Schweizer Soldat » äußert sich Kamerad Alder von der Sektion Luzern neuerdings über den Patrouillenlauf im Fünfwettkampfe. Seine Ausführungen decken sich mit dem von ihm anlässlich der Delegiertenversammlung in Schönenwerd vertretenen Standpunkte. Die durchaus einseitige Art, in der sich der Artikelschreiber der Sektion Luzern über den Patr.-Lauf äußert, zwingt mich, zu dieser Sache ebenfalls Stellung zu nehmen.

Als Vertreter einer kleinen Sektion und auf Grund guter Erfahrungen über die Arbeitsmöglichkeiten einer Landsektion sei mir gestattet, den Standpunkt des Kameraden Alder von einer andern Seite zu beleuchten.

1. A. stellt fest, daß die Patrouillenarbeit die Unteroffizierstätigkeit ist, welche für die Mitglieder weitaus den meisten Gewinn in militärischer Hinsicht bringt. Selbstverständlich ist diese Art der Ausbildung für uns wichtig, ich möchte aber erwähnen, daß auch noch andere Ausbildungsarten sich ebenso gut eignen, um das Können der Uof. zu stärken. Für den Uof. wird in erster Linie die Patr.-Führung wichtig sein. Als Läufer in der Patrouille wird er in Wirklichkeit nur selten verwendet werden.

2. Der Standpunkt, daß die Patrouille *vorher* zu bezeichnen sei, wird als *unhaltbar* beurteilt. Es wird mit dem Gewehr- und Pistolenschießen ein Vergleich gezogen. Ich glaube nicht, daß diese Konkurrenzen miteinander verglichen werden können, sie haben auch im Ernstfalle nicht genau die gleiche Bedeutung. Ein einzelner Gewehrschütze hat beim heutigen Gefechtsverfahren innerhalb seiner Kp. nicht die gleiche große Bedeutung wie z. B. der Meldeläufer einer Patrouille. Zudem mußten Gewehr- und Pistolenschießen dem andern allgemeinen Schießen einigermaßen angepaßt werden, das bekanntlich mit Pflichtresultaten und soundso viel Zuschlagspunkten glänzt. — Wenn beim Patrouillenlauf von dieser Methode, die nicht das *richtige* Resultat zur Folge hat, abgegangen wird, so ist das nur zu begrüßen. Wenn *eine* Patrouille vom Kp.-Kdt. mit einem bestimmten Auftrage fortgeschickt wird, so hängt das Weh und das Wohl in gewissen Beziehungen für die Kp. von *dieser* Patrouille ab. Der Kdt. wird nicht genug Leute haben, um mehrere Patrouillen abzusehen, denen die gleiche Aufgabe zugedacht ist. *Der Erfolg dieser einzigen Patrouille ist also im Ernstfalle maßgebend und er soll auch für uns Unteroffiziere wegleitend sein.*

3. Die kleinen Sektionen sollen den Antrag Luzern gebodigt haben. Ich möchte hier feststellen, daß z. B. die große Sektion Glarus gegen den Antrag der Luzerner gesprochen und gestimmt hat. Die Glarner Kameraden sind gut genug bekannt, so daß ich über deren Arbeiten nichts zu erwähnen brauche. Die Behauptung des Kameraden Alder, es hätten nur Sektionen, die für den Fünfwettkampf gar nicht in Frage kommen, gegen den Antrag Luzern gestimmt und gesprochen, ist also nicht zutreffend.

4. Wir kleinen Sektionen werden als « Schreckenskinder » hingestellt, die meisten sollen sogar nie Aussicht dazu haben, an den Eidg. Uof.-Tagen teilzunehmen. Diese Behauptung ist stark, sie muntert die Sektionsvorstände gewiß nicht auf! Wer die Verhältnisse unserer Sektionen nur einigermaßen kennt, weiß, daß bei richtigen Sektionsleitungen immer alles versucht wird, um den vom Verbandsaufgelegten Pflichten nachzukommen. A. sagt nur, daß diese Sektionen nie am Fünfwettkampf konkurrieren könnten und begründet dies mit der geographischen Lage usw. Von den Hauptgründen aber sagt er nichts. Warum können z. B. viele kleine Sektionen den Fünfwettkampf nicht mitmachen? Nur aus dem Grunde, weil die Bestimmungen allzusehr zugunsten von großen Sektionen sprechen. Ich bin Vertreter einer Sektion mit 60 Aktivmitgliedern — einer Landsektion — bringe aber nicht so viel *Pistolenschützen* auf die Beine, daß die Sektion am Pistolenschießen konkurrieren kann. Zudem müßte noch jedes Resultat gezählt werden. In dieser Beziehung hat es eine große Stadtsektion ganz entschieden günstiger. Sie hat Pistolenschützen — viel mehr als sie benötigt — und kann infolgedessen den Wettkampf mit einigermaßen guter Hoffnung antreten. Solange der Unterschied zwischen Gewehr- und Pistolenschießen nicht größer wird, ist es kleinen Sektionen nicht möglich, am Pistolenschießen zu konkurrieren. Mit großer Mühe und Not wird aber die Beteiligung in den günstigeren Fällen in den andern vier Wettkampfformen möglich sein.

Wenn nun ein gut instruierter Delegierter einer kleinen Sektion gegen den Antrag Luzern stimmt, weil er der Ueberzeugung ist, daß seine Sektion in allen Wettkampfformen gegenüber den großen Sektionen im Nachteil ist und weil ihm die

jetzige Art der Durchführung der Patrouillenläufe als die erste gerechte Bestimmung vorkommt, verwirft dies der Luzerner Kamerad und wirft den Delegierten Kleinlichkeit vor. Ich glaube nicht, daß er hierzu berechtigt ist. Er soll einmal für ein bis zwei Jahre bei einer Landsektion tätig sein, er hört dann auf, so große Vorbereitungsbeiträge der Sektionskasse zu nennen, wie er dies tut; er wird dann vielmehr zu der Ueberzeugung kommen, daß sein eigener Geldbeutel diese Kosten tragen muß und daß die « kleinen » Erfolge der Landsektionen unter weit schwierigeren Verhältnissen errungen werden müssen, als bei einer großen und gutsituierten Sektion. Zudem nimmt sicher der Verbandskassier die Beiträge der kleinen Sektionen ebenso gerne entgegen wie die der großen.

5. Wenn A. glaubt, daß die großen Sektionen « an die Wand gedrückt worden sind », so soll er einen Fünfwettkampf für große Sektionen verlangen und nach eigenen Bestimmungen arbeiten.

6. Zum Schlusse seiner Ausführungen sagt der Luzerner Kamerad, daß die Sache nun einfach geworden sei, seine Sektion bilde nun statt 40 Mann nur 4 Uof. im Patrouillenlauf aus. — Unter Ziff. 1 behauptet der Artikelschreiber aber, der Patrouillenlauf sei die Arbeit, welche dem Uof. am meisten nütze. Darf da Kamerad A. den kleinen Sektionen Kleinlichkeit vorkommen? Zudem ist sein ganzer Artikel nur auf « Vereinsgeschichte » eingestellt. Wir sollen nicht in erster Linie für unsere Vereine Punkte sammeln, wir sollen das Ganze im Auge behalten. Wenn die Ausbildung unserer Mitglieder als Pflicht betrachtet wird, so wird jeder zuverlässige Vereinsvorstand eben so viele Patrouillen wie nur möglich für den Patrouillenlauf ausbilden, denn jeder Teilnehmer profitiert davon. Den vielen ausgebildeten Patrouillieren wird es dann gut möglich sein, auf Grund der gemachten Erfahrungen eine Patrouille zusammenzustellen und zu *bezeichnen*, von der die Sektion annehmen darf, daß sie ihrer Sache gewachsen sei. Ich glaube nicht, daß die Sektion Luzern ihre schlechteste Patrouille anmelden wird.

Wahrscheinlich wird mein Gradkamerad von Luzern mit meinen obigen Ausführungen nicht einverstanden sein, da sie gegen seine Meinung gehen. Vielleicht ist es aber für ihn doch nicht uninteressant, zu vernehmen, was eine kleinere Sektion von der ganzen Sache denkt.

Fourier Jaussi, St. Galler Oberland.

### Ausschluß.

Auf Grund von Art. 14 der Zentralstatuten geben wir den Verbands- und Sektionsleitungen bekannt, daß der *Unteroffiziersverein Hinterthurgau* als Mitglied ausgeschlossen hat: Korp. Guggenbühl, Walter, 1911, Mitr.-Kp. IV/73, in Hofen b. Sirmach. *Der Zentralvorstand.*

### Exclusion.

Nous basant sur l'art 14 des Statuts centraux, nous donnons connaissance aux comités des groupements et sections que la *Société de Sous-officiers de Hinterthurgau* a prononcé l'exclusion parmi ses membres du caporal Guggenbühl, Walter, 1911, cp. mitr. IV/73, à Hofen près Sirmach. *Le comité central.*

### Unteroffiziersverein Baden

Es ist nicht die Absicht des Berichterstatters des U.O.V. Baden, über unsere am 18./19. Juni abhin stattgefundene Marschwettübung einen längern, bis in alle Details ausgearbeiteten Bericht zu erstellen. Nur einige wenige Einzelheiten mögen genügen, um diejenigen Leser des « Schweizer Soldat » zu orientieren, die die Arbeiten einer Sektion mit Interesse verfolgen.

Wenn heute eine Uebung größern Rahmens, wie z. B. eine Marschwettübung, zeitlich festgelegt werden muß, ist auf alle möglichen Faktoren Rücksicht zu nehmen, um zu erreichen, daß möglichst viele Kameraden mitmachen können. Und dennoch gibt es solche, die glauben, sich schon vier Wochen vorher entschuldigen zu müssen, sei es wegen einer auf den gleichen Tag fallenden Beerdigung, weil sonst ein Ländermatch nicht stattfinden kann, oder weil ausgerechnet zur gleichen Zeit die Schwiegermutter wieder einmal auf Besuch kommen darf usw. Wenn unser Vorstand nun die Uebung auf Samstag und Sonntag den 18./19. Juni angesetzt hat, so darf zugestanden werden, daß der Termin trotz des auf Sonntag den 19. Juni fallenden kantonalen Feldsektionswett-

schießens in jeder Hinsicht außerordentlich günstig gewählt war. Eine schönere Sommernacht als diejenige vom 18./19. Juni war seither nicht mehr zu verzeichnen. Es scheint, daß der U.O.V. Baden auch bei « Kamerad Petrus » gut angeschrieben ist. Die Uebung selbst hat durch die Mitwirkung der Sektion Limmattal und des Kavallerievereins Limmattal, welche Kameraden sich uns als « Feind » zur Verfügung stellten, ein besonders interessantes Gepräge erhalten. Es waren insgesamt gegen die 60 Teilnehmer, worunter verschiedene Offiziere.

Um das Uebungsgebiet in eine uns etwas weniger bekannte Gegend verlegen zu können, ließen wir uns mit einem Gesellschaftswagen bis zur Straßenkreuzung vor Schneisingen führen, während die Kameraden vom Limmattal von Dietikon aus unter Führung von Herrn Oblt. Kliesch direkt nach Kaiserstuhl fuhren. Bei genannter Straßenkreuzung war zirka 21.30 Uhr Orientierung und Befehlsausgabe durch den Uebungsleiter Herrn Hptm. Wanner, Kdt. I/58. In praktischer Anwendung der am Führerkurs in Aarau erhaltenen Instruktionen, hat Herr Hptm. Wanner als erste dreiteilige Uebung den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, eine Füs.- und Lmg.-Gruppe zu führen. Aus der an jede dieser drei Uebungen anschließenden Kritik durch den Uebungsleiter konnte entnommen werden, daß in bezug auf die Führung von solchen Gruppen viel gelernt werden kann, aber auch noch viel gelernt werden muß. Als zweite Uebung galt es, unsern « Feind », die Kameraden der Sektion Limmattal, bei Siglistorf auszuspähen, was sich mit Rücksicht auf deren uns ganz unbestimmte Richtung des Hermarsches und der herrschenden Dunkelheit recht interessant gestaltete. In einer zweistündigen Pause fehlte es im « Löwen » in Siglistorf nicht, daß alle bereits knurrenden Magen und durstigen Kehlen vorzüglich befriedigt wurden. Für die Gemütlichkeit sorgte, wie wir uns das gewöhnt sind, Kamerad Deucher, der mit allerlei Schabernack und den drolligsten Einfällen als « Ober » wirkte. Um 3 Uhr wurden sämtliche Teilnehmer in Gruppen aufgeteilt und erhielten vom Uebungsleiter die nötigen Instruktionen und Befehle zu einem Geländelauf bei Nacht durch Feld und Wald Richtung Dielsdorf, wo die ersten Gruppen bereits um 5 Uhr anlangten. Nach der Frühstückspause erfolgte Weitermarsch nach Boppelsen, wo ein Gruppengefechtsschießen auf Feldscheiben und anschließend ein Einzelgefechts- und Belehrungsschießen mit einem Lmg. stattfand. Um 11.30 Uhr brachte uns der Zug ab Station Otelfingen wohlbehalten nach Baden zurück. Diese sehr interessante Uebung wird uns allen in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der Bericht wäre nicht vollständig, wenn ich nicht noch dem kameradschaftlichen Danke an alle Teilnehmer, und insbesondere auch an die Kameraden vom Limmattal, für ihre Mitwirkung Ausdruck geben würde. Ganz besondern Dank aber an unsern Uebungsleiter, Herrn Hptm. Wanner, der sich auch diesmal uns wieder zur Verfügung stellte und der die Uebung in jeder Hinsicht sehr lehrreich zu gestalten wußte. Weitern Dank auch seinem Adjutanten, Herrn Lt. Wettstein, der die Uebung im Auftrag des Vorstandes bis in alle Details ausgezeichnet vorbereitet hat.

### Von der Uebung des Uof.-Vereins Brugg vom 4./5. Juni 1932

Die Brugger Unteroffiziere sind seit zirka zwei Jahren aus einem mehr oder weniger festen Winterschlaf zu neuem, impulsivem Leben erwacht. In ziemlich kurzen Intervallen werden sehr interessante Uebungen durchgeführt unter dem altbewährten Bözberger Troupier, Herrn Hptm. Kohler, dem als Artilleriechef Herr Hptm. Ganz zur Seite steht. Ich möchte als alter Soldat, der weit über 1000 Dienstage auf dem Buckel hat, den beiden Herren für ihre Arbeit danken und meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß die Jungen und die Alten sich jeweils so zahlreich an den Uebungen beteiligen; spezielle Anerkennung gebührt aber vor allem dem aktiven Vereinspräsidenten.

Ich möchte im folgenden auftragsgemäß über die oben angeführte Uebung im Lichte humoristischer Färbung rapportieren.

Es wurde uns bekanntgegeben, daß eine rote Armee soeben beabsichtige, in der Gegend von Etzgen eine Brücke zu schlagen, um in die Schweiz einzudringen. Ein Brückenkopf war bereits vorgetrieben. Der Bundesrat sieht von einer Totalmobilmachung vorläufig ab und bietet das altbewährte I.-R. 24 auf. Aarau, das die große vaterländische Gefahr erkennt, schickt sofort des großen Aargauer Truppenführers Sohn, den Lt. Heiri Bircher, zur Führung der Spitze nach Brugg. Nun ging's durch den Brugger Wald, in furchtbarer Empörung über den beabsichtigten frechen roten Einfall, dem Feind entgegen. Aber o weh, kaum lagen die Nordränder des Brugger Waldes hinter dem Rücken des Spitzenführers, so sandte ihnen der Gegner als Willkommgruß Lmg.-Feuer entgegen, und zwar in seine Flanke. Die Vht.-Kp. setzte einen Zug ein, so daß die feuerspeienden Schlünde der Roten verstummten. Vor Remigen glaubte der Feind, den Angriffsgeist der 24er nochmals auf die Probe stellen zu müssen; aber im Nahkampf wurde er geworfen, und siegessicher wurde das Dorf, das schon im Halbdunkel vor uns lag, vom Gegner gesäubert.

Ueber alle Hindernisse hinweg ging's nun gegen des Geißbergs Höhenrücken, wo man den Gegner zu fassen und ihm den Garaus zu machen hoffte; aber alle Teufel, dem Roten war der Schreck so in die Hosen und Knochen gefahren, daß er, von den Rachegöttinnen verfolgt und gepeitscht, dem Rheine zustob. — An Spießen hatten die Fouriere einen Zigeunerbraten so glänzend zubereitet, daß dem Berichtstater heute noch der Mund wässert.

Der Sanitätsrat Gysler hatte für das Nachtlager ein gewaltiges Zelt aufgeschlagen. Gegen Mitternacht zogen sich einige ältere Herren in dessen stille, wohnliche Räume zurück. Aber der Aufenthalt dauerte nur kurze Zeit; denn draußen am hellen Lagerfeuer ging's derart lustig zu, daß von Schlafen keine Rede sein konnte, aus dem Lachen kam man wirklich nicht heraus. Das Hauptverdienst an diesen fröhlichen Stunden gebührt ohne Zweifel dem Feldweibel Henri und dem Handörgeler Wachtmeister Moor. — Etwas nach 3 Uhr erklimm man den höchsten Punkt des Geißberges und erwartete dort an einem neuen Lagerfeuer den kommenden Tag. Hierauf mußte der Heiri Bircher über das Gelände orientieren, was ihm auch gut gelang. Unterdessen hatte die Kochmannschaft eine glänzende Morgensuppe bereitet. Der große Generalstab beriet an Lagerfeuer den neuen Angriff auf die Schiffbrücke bei Etzgen, als plötzlich Parlamentäre mit verbundenen Augen ins Lager geführt wurden. Der Gegner bat, man solle Gnade vor Recht ergehen und ihn ungeschoren über den Rhein abziehen lassen. In schwerwiegender Beratung wurde dem Roten, um weiteres Blutvergießen zu verhindern und in Rücksichtnahme auf die Abrüstungskonferenz, die nachgesuchte Bewilligung erteilt. — Somit hatte das R. seine Aufgabe glänzend gelöst, und das Vaterland war wieder einmal gerettet. Die Sieger zogen aber nicht direkt heim. Mit Patr.-Uebungen und anderem mehr erreichte die frohe Schar um 11 Uhr das Städtchen Brugg.

Spaß beiseite; solche Veranstaltungen, an denen militärisches Wissen und Können erweitert und aufgefrischt werden, die aber auch für frohe Kameradschaft Raum gewähren, die uns wieder die Schönheit unserer engern Heimat erneut vor Augen führen, wo die Sorgen des Alltags zurücktreten; sie sind es, die einem alten Soldatenherzen wohl tun, die aber auch den Jungen zeigen, daß sie eine gewisse moralische Verpflichtung haben, sich außerdienstlich wachzuhalten, um, wenn es die Not verlangt, gerüstet zu sein für die liebe, schöne Schweiz.

J. S.

### Unteroffiziersverein St.-Galler Oberland

Zur 2. diesjährigen Marschwettübung erschienen 24 Unteroffiziere, die alle mit großer Begeisterung von Anfang bis zum Schluß bei der Sache waren. Unter der sehr bewährten Leitung von Herrn Oblt. O. Scheitlin, I/78, marschierten die Teilneh-



Neue Modelle über  
gutsitzende, dem  
Schweizer - Fuss  
angepasste Formen

**LÖW -**

mer patrouillenweise von Wallenstadt nach Lüsis, wo die Verpflegungspatrouille eine dampfende Suppe servierte. Günstige Kantonnements und eine vorzügliche Kameradschaft sorgten dafür, daß die Tagwache für die « Siebenschläfer » als zu früh betrachtet wurde. 02.45 ließ der Vereinspräsident das schrille Tagwach-Zeichen ertönen. Die Verpflegungstaktiker hatten schon wieder einen nahrhaften Morgenbrunnen zur Verfügung. 03.45 ging es weiter über Stock und Stein auf Höhe 1800 m, von da weg Richtung « Schlachtböden », wo in aller Frühe bald das Gewehrgeknatter ertönte. Nach beendigtem Gefechtsschießen geht es weiter durch schmale Pfade und über lange Schneefelder, bis das Endziel « Wildhaus » kommt. Ganz nahe bei der Hütte des Ulrich Zwingli vorbei hatten wir Distanzen zu schätzen. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß im Schützen als Folge vieler Übungen immer bessere Resultate erzielt werden. Das schriftliche Meldewesen, das bei so manchem Unteroffizier ganz mangelhaft ist, hat in unserer Sektion sehr große Fortschritte gemacht. Herr Oblt. Scheitlin hat seine Oberländer Unteroffiziere auch in dieser Beziehung auf gute Wege gebracht. Der schöne Gebirgsmarsch war streng, die gute Kameradschaft, die während und nach dem Arbeiten vorherrschte, machte aber die Müdigkeit vergessen und einmal mehr zogen wir nach Hause mit der festen Überzeugung, gearbeitet und unserer großen Sache wiederum einen guten Dienst geleistet zu haben. -J-

### Kantonaler Unteroffizierstag in Dietikon, 1932

Der Verband der Unteroffiziersvereine der Kantone Zürich und Schaffhausen führt am 20. und 21. August 1932 in Dietikon eine kantonale Unteroffizierstagung durch. Es kommen die Disziplinen Gewehr- und Pistolenschießen, Handgranatenwerfen, Patrouillenlauf, Übungen am Lmg. und Übungen für Jungwehrläufer zum Austrag. Die Artilleristen werden ihr Können außerdem in der Lösung einfacher Schießaufgaben zeigen. Die Konkurrenz wird eine sehr scharfe sein, indem bereits heute schon zirka 300 Anmeldungen vorliegen.

Die Vorarbeiten, die von der Sektion Limmattal durchgeführt werden, sind im besten Gang, und das Organisationskomitee, unter der bewährten Leitung von Herrn Oberst Max Högger, ist bereits tatkräftig an der Arbeit.

Kameraden! Es ist Ehrensache eines jeden von Euch, dieser mit großer Sorgfalt und mit viel Mühe vorbereiteten Tagung durch seine Arbeit und seine kameradschaftliche Gesinnung ein gutes Gelingen zu sichern.

Wir erwarten einen vollzähligen Aufmarsch.

P. G.

### Verband der Unteroffiziers-Vereine der Kantone Zürich und Schaffhausen

Am 8. Mai 1932 fand im Hotel Löwen in Andelfingen unsere 15. ordentliche Delegiertenversammlung statt. Der Appell ergab die Anwesenheit von 29 Delegierten und der drei Mitglieder des Ausschusses. Die statutarischen Geschäfte fanden alle im Sinne der Genehmigung ihre Erledigung. Aus dem Verbandsausschuß ist unser treubesorgter und pflichtgetreuer Kamerad Feldw. E. Geering zurückgetreten. Auch an dieser Stelle möchten wir Kamerad Geering, der uns seine reichen Kenntnisse und sein Können während einer Reihe von Jahren in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellte, den herzlichsten Dank aller Kameraden zum Ausdruck bringen. Präsident Emil Boßhard wurde in seinem Amte bestätigt, ebenso Kamerad Emil Holzer in seiner Eigenschaft als Verbandskassier. An Stelle des zurückgetretenen Sekretärs E. Geering wurde Wachtm. Paul Gaßner, Kaufmann, Schaffhausen, gewählt.

Die Verhandlungen haben gezeigt, daß im verfloßenen Jahr allerorts intensiv gearbeitet wurde. Wir danken allen unsern Kameraden für ihre Mühe und Opferfreudigkeit.

Ein Wort des Dankes gehört auch Herrn Hptm. Schlatter, Übungsleiter von Glatt- und Wehntal, der in aufopfernder Weise manche kostbare Stunde unserer Sache gewidmet hat.

Die Sitzung nahm unter der bewährten Führung von Präsident Emil Boßhard einen glatten Verlauf, und trotz der reichhaltigen Traktandenliste konnte der Vorsitzende die Versammlung bereits um 16.50 Uhr schließen.

P. G.

### Arbeitskalender — Calendrier du travail

**Baselstadt. 31. Juli: 8 bis 11 Uhr freiwillige Schießübung.** Vorübung auf das Verbands-Wettschießen und das Handgranaten-Wettwerfen. — **31. Juli: Reisekasse Gené** (Postscheck-Konto V 11598). Wer bis Ende Juli Einzahlungen im Gesamtbetrag von Fr. 10.— gemacht hat, erhält Fr. 2.— Kassazuschuß gutgeschrieben. — **1. August: Vaterländische Feier um 17 Uhr im Münster.** Unsere Mitglieder sammeln sich 16.15 Uhr im Zunfthaus zur « Safran » (Zivil) und marschieren gemeinsam zur Feier. — **14. August: 8 bis 11 Uhr letzter Schießtag für das obligatorische Programm!** Nur wer um 8 Uhr antritt, kann seine Schießpflicht in Ruhe und mit sicherem Erfolg beenden. Schieß- und Dienstbüchlein mitbringen. — **13. August: Schluß der Meldefrist** zur Teilnahme an der Marschwettübung nach Bonfol-Largin am 20./21. August. — **20. bis 21. August, Samstagnachmittag bis Sonntagabend, Marschwettübung.** Bahnfahrt bis Delsberg resp. Glovelier, Übungen über Les Malles-Bonfol-Largin. Heimfahrt ab Bonfol. — **28. August: 8 bis 11 Uhr im Schießstand Allschwilerweiher Gewehr- und Pistolen-Wettschießen im S.U.O.V.; Handgranatenwerfen im S.U.O.V.**

**Unteroffiziersverein des Kantons Glarus.** Marschwettübung vom 30./31. Juli 1932 mit dem U.O.V. St. Galler Oberland ins Churfürstengebiet. Der Tagesbefehl geht den Mitgliedern in den nächsten Tagen zu. Kein Kamerad bleibe der interessanten Übung fern. — Handgranatenwerfen jeden Donnerstagabend von 6.45 Uhr an im Zeughaushof. Der Vorstand.

**Goßau (St. Gallen). Handgranatenwerfen:** 3., 10., 17., 24. August, je abends 19 Uhr beim Friedhof, Niederdorf. — **Schießübung** (für Gewehr und Pistole): 7. August, 13 bis 15 Uhr, im Stand Niederdorf. — **Reisewettmarsch:** 13./14. August ins Wäggit-Klöntal. Abfahrt per Bahn mittags 2 Uhr (Peron III). Das ausführliche Programm wird den Mitgliedern zugestellt. — **Eidg. Wettkampf** (Gewehr- und Pistolenschießen, Handgranatenwerfen): 27./28. August, nach speziellem Plan. F.

**Luzern. 11. August: Vereinsversammlung.** (Ort wird im Vereinsorgan bekanntgegeben.) — 13./15. August: Hochgebirgsausmarsch ins Gotthardgebiet (Cristallina) unter Leitung des Herrn Major Brun Alfr., Kdt. Geb.-I.-Bat. 41.

**St. Gallen. 2. August, Dienstag, 20 Uhr: Signalübung.** (Ort wird am 28. Juli bestimmt.) — 6./7. August: Pistolenwettkampf in Rorschach. — 13. August, Samstag, 20 Uhr: Taktische Übung.

**St. Galler Oberland. 3. Marschwettübung 1932: Samstag/Sonntag den 30./31. Juli.** Beginn 18.15 Uhr beim Bahnhof Wallenstadt. Sehr interessantes Arbeitsprogramm. — Der Besuch der Übung ist obligatorisch und für jeden Kameraden Ehrenpflicht. Näheres durch Zirkular. Die Kommission.

**Zürich, U.O.G. 30. Juli: Vereinsversammlung, 20.15 Uhr,** im Restaurant « Du Pont ». — 1. August: Bundesfeier in Witzikon. — 6. August, Samstag nachmittags, im Feld: 5. Bedienungsschießen und Freiübung für Gewehr. — 7. August: **Handgranaten-Wettkampf** auf der Allmend Wollishoien, 9 Uhr (Brunau).

**Zürichsee r. U. Handgranatenwerfen** Dienstag den 2. August, 19 Uhr, Schulhausplatz Uetikon. — **Vorstandssitzung** Mittwoch den 3. August, 20 Uhr, Blumental, Meilen. — **Schießübung** Sonntag den 7. August in Männedorf. — Die Anmeldungen für die Teilnahme an der Patrouillenübung am Kant. U.O.-Tag vom 21. August in Dietikon sind *sofort* dem Präsidenten einzuschicken.

Die Bilder dieser Nummer verdanken wir Herrn Lt. Werner Sulzer, Geb.-Btr. 8, in Zürich. Redaktion.

# Schuhe

Die „Löw“-Rahmen-  
ausführung garantiert  
Ihnen die grösste  
Dauerhaftigkeit

